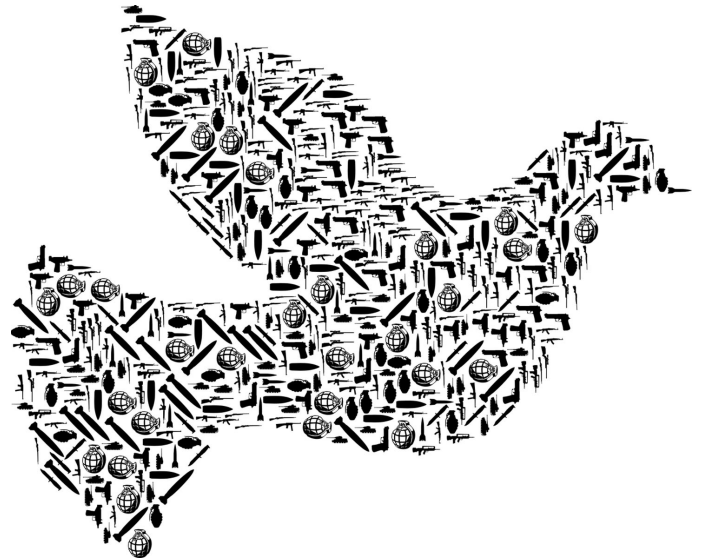


# Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß

Impulse für Hauskreise und Kleingruppen



## 2.4.2 Das ethische Dilemma überwinden – Rechtfertigung militärischer Gewalt ?

### Der Einstieg

Lesen Sie den nachfolgenden Zeitungsartikel:

#### **Krieg im toten Winkel.**

#### **Das Wort Frieden nimmt in Afghanistan kaum noch einer in den Mund**

„Am Hindukusch herrscht bis heute Krieg. 16 Jahre nach dem Sturz des Taliban-Regimes durch die USA und ihre internationale Militärkoalition, zu der auch Deutschland zählt, hat sich die Sicherheitslage nicht stabilisiert. Im Gegenteil. Bei einem Anschlag nahe der deutschen Botschaft in Kabul starben vor zwei Wochen 150 Menschen. Und schon 56 Bundeswehrsoldaten sind seit 2002 gestorben. Insgesamt, also mit Zivilisten, afghanischen Soldaten, Aufständischen und den Soldaten aller Koalitionstruppen ließen 90 000 Menschen ihr Leben. Was genau hat Deutschland am Hindukusch erreicht? Fast zehn Milliarden Euro hat der Militäreinsatz den Steuerzahler gekostet, aber die Taliban machen Nordafghanistan trotz der Bundeswehr weiter unsicher. Das ist ein ernüchterndes Fazit für die mit Abstand größte, teuerste und verlustreichste deutsche Militärmission seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Der Krieg ist voll im Gang. Die Aufständischen kontrollieren 40 Prozent des Landes. Inzwischen müssen alle Afghanen Anschläge und Überfälle fürchten. Was der Ex Außenminister Fischer aber positiv betrachtet: Die wirtschaftliche Lage habe sich verbessert, die Schulen stünden nun auch Mädchen offen. Ende 2001 nach der Zeitenwende des 11. September ging es für Berlin weniger um Afghanistan als um die Staatsräson, um die Treue zu den Partnern. Warum gibt es 16 Jahre nach dem Eingreifen des Westens keinen Frieden? Die Deutschen hatten eine Gelegenheit für eine Verhandlungsinitiative mit den Taliban. Doch da haben sie sich die Finger verbrannt. Der damalige Präsident Hamid Karsai sagte Nein und wurde von den Amerikanern gesteuert. Die USA wollten nicht. Heute redet keiner mehr von Verhandlungsinitiativen.

Nico Fried, Christoph Hickmann, Tobias Matern. Süddeutsche Zeitung 17./18. Juni 2017

Welche Gedanken und Fragen löst dieser Text in Ihnen aus? – Gemeinsames Gespräch



## Diskussion

### Unrealistische Gewaltlosigkeit – unvermeidliche Gewalt? Zehn Thesen

Lesen Sie folgende Zitate:

1. „Wer militärische Gewalt als Mittel der Politik aus ethisch begründeten Motiven für notwendig hält, bleibt letztlich in der Logik der Gewalt gefangen – mit all ihren Konsequenzen. Hier gilt es neue Handlungsfelder zu entdecken, die sich an Jesu Lehre und Praxis der Bergpredigt orientieren. Denn Gewaltlosigkeit bedeutet nicht Tatenlosigkeit“<sup>1</sup>
2. „Scheinbar religiös begründete Weltanschauungen fundamentalistischer Ausprägungen sind ein fruchtbarer Boden für Unmenschlichkeit, Gewalt, Terror und Krieg. Der von Präsident Bush ausgerufene „Krieg gegen den Terror“ begründete den Bündnisfall in der Nato und damit den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan.“<sup>2</sup>
3. „Mit dem in der Praxis auf militärisches Eingreifen verkürzten UNO-Konzept der Schutzverantwortung<sup>3</sup> werden Konflikte nicht gelöst, sondern es wird im besten Fall kurzzeitig dem Morden Einhalt geboten. Das Konzept der Schutzverantwortung wird vielfach auf eine militärische Aktion als ultima ratio verkürzt. Im Grunde wird durch die Hintertür der von den Kirchen in Frage gestellte „gerechte Kriegsgrund“<sup>4</sup> wieder eingeführt.“<sup>5</sup>
4. „Es ist besser, mit den Taliban zu beten, als sie zu bombardieren“.<sup>6</sup>
5. „Krieg ist für mich nicht Ultima Ratio, weil Ratio Vernunft heißt. Krieg ist das Ende aller Vernunft. Krieg ist nicht die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, sondern das Ende der Politik. Werden wir zu Friedensstifterinnen und Friedensstiftern. Das ist für mich Prima Ratio.“<sup>7</sup>
6. „Wenn die Kirche Jesu Lehre ernst nimmt, dass sie kein staatliches Handeln legitimieren, das dem Evangelium widerspricht, muss sie erkennen, dass die ultima-ratio der Gewaltanwendung militärische Gewalt und Aufrüstung in der politischen Praxis legitimiert.“<sup>8</sup>
7. „Wir wollen die Nato auflösen und durch ein kollektives Sicherheitssystem unter Einbeziehung von Russland ersetzen. Wir wollen, dass die Bundeswehr dem Oberkommando der Nato entzogen wird. Wir lehnen neue Nato - Kriegsbeteiligungen ab. Die deutsche Beteiligung an Nato - Kriegen wie in Afghanistan muss eingestellt werden. Wir wollen den Umbau der Bundeswehr zu einer Einsatzarmee stoppen. Die Linke setzt sich für eine schrittweise Abrüstung der Bundeswehr ein.“<sup>9</sup>
8. „Die Bundeswehr ist nicht länger eine Verteidigungsarmee. Möglichen oder vorhersehbaren Kampf- und Kriegshandlungen hat sie präventiv zu begegnen; ebenso definiert sie, seit sie mit internationalen Einsätzen beauftragt wurde, ihre Aufgabe neu, nämlich den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu dienen, indem sie Transportwege zu Rohstoffmärkten sichert.“<sup>10</sup>



9. „Die Nato ist ein Kind des Kalten Krieges, und sie hat diesen Charakter nie abstreifen können. Die Nonchalance, mit der die Nato die Entwicklung der Türkei zu einem autokratischen Regime kommentarlos hinnimmt, untergräbt ihren Anspruch, als politisches Bündnis für eine westliche Wertegemeinschaft einzustehen. Es ist an der Zeit, über neue Formen kollektiver Sicherheit in Europa nachzudenken. Ziel müsste eine inklusive Sicherheitsarchitektur sein, die Russland ausdrücklich einbezieht und die Nato langfristig überflüssig macht. Die Europäische Union hätte die Chance und gemessen an ihrem Anspruch, eine Friedensunion zu sein, die Pflicht, Entwicklungen in diese Richtung anzustoßen.“<sup>11</sup>
10. „Deutschland muss seine Verantwortung stärker als bisher im Aufbau einer zivilen Weltgesellschaft wahrnehmen (Bildung, Gesundheit, Beseitigung von Armut gewaltfreie Konfliktlösung, gerechte Entlohnung, soziale Menschenrechte, Errichtung eines Frühwarnsystems, um sich abzeichnende Konflikte rechtzeitig zu erkennen, zu bearbeiten und zu lösen.“<sup>12</sup>

Welche Aussage spricht Sie besonders an? Welche Aussagen lehnen Sie ab? Bei welchen Aussagen sind Sie sich unsicher in der Bewertung? Wie bewerten Sie die Zitate vor dem Hintergrund des Zeitungsartikels der Süddeutschen Zeitung? – Gemeinsames Gespräch

1 - Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß. Impulse zum Reden und Handeln. Emk-Forum 42, 2017, Seite 16

2 - Ebd. Seite 33

3 - Ebd. Seite 33: Auf dem Weltgipfel der Vereinten Nationen 2005 verpflichteten sich ausnahmslos alle Mitgliedstaaten zur Wahrnehmung ihrer Schutzverantwortung, um Bevölkerungen vor Völkermord, Kriegsverbrechen, ethnischen Säuberungen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu schützen. Das Konzept der Schutzverantwortung basiert auf folgenden drei Säulen: 1. Verantwortung, präventiv bei Konflikten vorzugehen, 2. Zum Schutz der Bevölkerung mit einem UN-Mandat militärisch zu reagieren und 3. Beim Wiederaufbau eines zerstörten Gebiets zu helfen. Der ökumenische Rat der Kirchen stellte sich ebenfalls hinter dieses Konzept. - Hinweis: Die USA berief sich bei ihrem bewaffneten Angriff gegen Afghanistan auf das Recht der Selbstverteidigung (Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen). Zugleich rief die Nato den Bündnisfall aus (Artikel 5)

4 - Frieden braucht Gerechtigkeit, Seite 13/14: „Die Lehre vom gerechten Krieg seit Augustinus: gerechter Grund, gerechtes Ziel, der letzte Ausweg, die legitime Autorität, begründete Hoffnung auf Erfolg, Schonung der Zivilbevölkerung, Verhältnismäßigkeit der Mittel. Fazit: Das Reden von einem „gerechten Krieg“ widerspricht bereits in seiner Formulierung der Entwicklung des Shalom-Begriffs in der Bibel. Allein der Verzicht auf Gewaltanwendung durchbricht den Teufelskreis der Gewalt.“

5 - Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß, Seite 34

6 - Margot Käßmann auf dem Kirchentag 2011 in Dresden. Zitiert nach Spiegel online 2.6.2011

7 - Margot Käßmann. Plädoyer für eine Prima Ratio, In: Käßmann/Wecker (Hg.) Entrüstet euch. Warum Pazifismus das Gebot der Stunde bleibt. Texte zum Frieden. Gütersloh 2015, Seite 85 ff

8 - Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß, Seite 34

9 - Progam der Linken zur Bundestagswahl 2017 - CDU/CSU, Die Grünen, FDP und SPD stellen die Nato und den Verbleib der Bundeswehr in der Nato nicht in Frage. Der Einsatz militärischer Gewalt als ultima ratio wird gerechtfertigt.

10 - Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß, Seite 31/32

11 - Holger Schmale, Alternative zur Nato gesucht, Frankfurter Rundschau Online, 8.6.2017

12 - Frieden gestalten: gewaltfrei, gerecht und schöpfungsgemäß, Seite 32/33



## Abschluss

In einer Gebetsgemeinschaft können Sie für die Anliegen beten, die Ihnen in der Auseinandersetzung mit dem Thema Gewaltfrei bewusst geworden sind. Abschluss mit dem Vaterunser.

Impuls erstellt von Jörg Mathern  
Fachkommission für Hauskreise und Kleingruppen



Bildungswerk  
Evangelisch-methodistische Kirche

